

Im Irrenhaus der deutschen Kirche

Bei einem Vortrag des Theologen Hw. Herbert Vorgrimler in Hamburg stellte ich eine Frage.

Von Dipl. Ing. Leonhard Hoffmann, Hamburg.

(kreuz.net) „**Man könnte meinen, man sei im Irrenhaus**“.

So überschrieb der Informationsdienst 'kath.net' Ende Oktober eine Rezension des Kölner Theologen David Berger über das jüngste Buch des Münsteraner Theologen Hw. Herbert Vorgrimler „Theologie ist Biographie. Erinnerungen und Notizen“, mit fast 400 Seiten und ca. 800 Namensnennungen spott billig!

Originalton des Verlages: „Herbert Vorgrimler gehört zu den großen deutschen Theologen, welche die Ära nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil geprägt haben“.

Ich habe mir das Buch gekauft, gelesen und verliehen und fand nicht allein, was David Berger daraus mit Fleiß und gewohnter Treffsicherheit zusammengetragen hat, äußerst peinlich bestätigt.

Die Biographie von Daniel Deckers über Kardinal Karl Lehmann ist ebenfalls geeignet, Bergers Ausführungen zu Vorgrimler zu beleuchten. Dieses Werk wurde im Jahr 2004 vom Verlag Knaur als Bestseller gepriesen. Jetzt wird es verramscht.

Auf Seite 10 der Taschenbuchausgabe geht es um die Ernennung des Bischofs von Mainz zum Kardinal:

„Ein schlechter Scherz? Zu oft schon war Lehmann, seit fast zwanzig Jahren Prellbock zwischen Rom und der deutschen Kirche, übergangen worden. Zu sehr waren er und mit ihm die meisten deutschen Bischöfe von Papst und Kurie in dem jüngsten Konflikt, dem Konflikt über die Konfliktberatung, gedemütigt worden.“

Gedemütigt? Was ist eigentlich die „deutsche Kirche“?

Diese „deutsche Kirche“ zeichnet sich z.B. dadurch aus, daß sie Bischöfe im Regen stehen läßt, die verständlich und katholisch lehren oder vor Politikern und Medien nicht schweigen.

Die „deutsche Kirche“ ist auch die 'Königsteiner Erklärung' – jener Aufstand gegen die Enzyklika 'Humanae Vitae', die im Juli 1968 von Papst Paul VI. veröffentlicht wurde.

Es folgte in Deutschland eine beispielelose Bevölkerungsimplosion.

Immerhin bemühen sich gegenwärtig gläubige und gebärfreudige Türkinnen diesem

Problem abzuhelpfen.

Die „deutsche Kirche“, das sind die mehr als 200 Professoren aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und den Niederlanden mit ihrer ‘Kölner Erklärung’ aus den 80er Jahren: „Wider die Entmündigung – für eine offene Katholizität“ – hieß es damals.

Die „deutsche Kirche“ war auch ein Segen für die Diözese Münster, die bis zum Konzil als „schwarz“ verschrien war.

Dieser Segen trat 1961 mit einer sportlichen jungen Theologiestudentin in Erscheinung, die bevorzugt mit einer Vespa unterwegs war: Sigrid Loersch (1936 - 1995).

Wenige Jahre später zog Hw. Vorgrimler, seit 1971 in sicherer Professorenstelle, mit ihr – ausdrücklich nicht als Haushälterin – in eine gemeinsame Wohnung, die Ihnen der bekannte Theologe Johann Baptist Metz beorgt hatte.

„Sigrid war ein Segen für Herbert, ein Segen für die Fakultät, ein Segen für uns alle“ – zitiert Hw. Vorgrimler seinen Freund, den Bischof Reinhard Lettmann von Münster anlässlich des Requiems 1995 für sie.

Zwei Jahre zuvor hatte sie noch die Festschrift zum 60. Geburtstag des Bischofs herausgegeben.

Innerhalb der Universität sorgte Sigrid dafür, daß Hw. Vorgrimler in wichtige Berufungskommissionen gelangte und so die Theologische Fakultät endgültig umstrukturieren konnte.

Stolz bemerkt Hw. Vorgrimler, daß die Fakultät am Ende seiner Amtszeit im Jahr 1994 „geeint und einig“ war: „Es gab keine Fraktionen mehr“.

Persönlich kam ich am 5. März 2004, am Vorabend des 100. Geburtstages des Konzilstheologen Pater Karl Rahner, mit Hw. Vorgrimler in Kontakt.

Hw. Vorgrimler war auf Einladung in die Katholische Akademie **nach Hamburg** gekommen, um sein hohes Lied über seinen Freund zu singen.

Hamburgs Weihbischof Hans-Jochen Jaschke war Gastgeber.

Zu hören war das übliche: Man müsse heute zu den Leuten über Gott in einer Sprache reden, welche die Leute heute verstünden. Das hätte Pater Rahner vermocht.

Im Plenum stellte ich dem Professor eine Frage:

Als man noch in alter Weise über Gott geredet hätte, wären die Kirchen voll gewesen. Nun rede man in neuer Weise über Gott, und die Kirchen leerten sich. Wie er sich das dann erkläre.

Weihbischof Jaschke schmunzelte. **Hw. Vorgrimler sagte, er habe meine Frage nicht verstanden, wiederholte sie aber exakt.**

Nach kurzer Pause meinte er: **„Das können wir Theologen Ihnen auch nicht beantworten.“**

Ich fragte zurück: **„Wozu sind sie dann da?“**

Es gab im voll besetzten Saal – meist Protestanten – schallendes Gelächter.

Wer ist schuld?

Die Kirchen haben für die kürzlich von deutschen Religionsvertretern angemahnte Ausbildung politischer Tugenden selbst wenig getan. Von Dipl.Ing. Leonhard Hoffmann, Hamburg.

(kreuz.net) Am 23. November 2006 richteten sich Karl Kardinal Lehmann und der evangelische Ratsvorsitzende Wolfgang Huber an Volk und Vaterland.

Die Bischofskonferenz und der 'Rat der Evangelischen Kirche' veröffentlichte an diesem Tag ein gemeinsames „Demokratiepapier“.

„Diesmal bleibt es nicht bei warmen Worten, diesmal langen die Bischöfe richtig zu“ – erklärte dazu die Hamburger Kirchenzeitung.

Ich habe dieses „Demokratiwort“ gelesen – so wie ich mich vor zehn Jahren in das „Sozialwort der Kirchen“ hineinkniete und feststellte, daß da eher Sozialdemokraten als Glaubenshüter Pate gestanden hatten.

Entsprechend verschwand dieses Dokument schnell in der Versenkung.

Nein, was im 'Demokratiwort' gesagt wird, ist nicht falsch – allein der vielen Allgemeinplätze wegen nicht.

Da ermutigen zwei maßgebliche Religionsvertreter zur „Ausbildung der notwendigen politischen Tugenden“ – Kardinal Lehmann – und fordern von allen „Verantwortungsbewußtsein“.

Haben sie nach den Ursachen geforscht?

Haben sie nicht. Sonst hätten sie selber gemerkt, daß nicht zuletzt die deutschen Oberchristen für die nationale Misere verantwortlich sind.

Denn diese Oberchristen haben Ihr Hauptgeschäft – die Verkündigung des Wortes

Gottes, ob gelegen oder ungelegen – vernachlässigt.

Wie können sie sich jetzt wundern?

Sie haben jahrzehntlang den Katechismusunterricht flöten gehen lassen, häretische Religionsbücher übersehen, sich an den kirchlichen Akademien mit Zeitgeistigem geschmückt, an den theologischen Fakultäten Irrlehren herangezuchtet, nichts gegen den jahrzehntelangen Verhütungsunterricht an den Schulen getan und sich kaum mit den diabolischen Zerstörern der Tugenden, die sich ausbreiten wie die Ratten, angelegt.

Allein der gemeinsame Auftritt des Kardinals mit einem Vertreter des 'Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland' ist ein Ärgernis.

Denn diese 'Evangelische Kirche' spricht keineswegs für wirklich fromme evangelische Christen, sondern für ihre Kirchensteuerzahler. Sie akzeptiert die neue, häretische "Bibel in gerechter Sprache. Sie unterstützt den Feminismus und die Homo-Lobby, akzeptiert die sog. Homo-Ehe, läßt Ehescheidungen zu und erteilt auf Wunsch Tötungslizenzen für vorgeburtliche Kindstötungen.

Dazu kommt oft eine olympische Gleichgültigkeit der Bischöfe den konkreten gesellschaftlichen und kirchlichen Mißständen gegenüber.

Kein Wort im Tugendappell von alledem!
Abwarten auf das Jüngste Gericht?

Das kommt, wie das Amen in der Kirche. Dann werden die alten 68er kinderlos heulen und mit ihren falschen Zähnen klappern.

Beide, der Kardinal – 23 Jahre Bischof, 19 Jahre Präsident der Bischofskonferenz – und der Ratsvorsitzende – der einst SPD-Abgeordneter im Bundestag werden wollte – kommen mir inzwischen wie bedauernswerte Zauberlehrlinge vor.

Guter Gott, sei so gut, gib ihnen noch einmal eine Chance, auf den Boden der Tatsachen zu fallen und sich zu bekehren, ehe sie sich mit wohlfeilen Worten über andere hermachen. Amen.

Copyright © 2006 kreuz.net
Mittwoch, 6. Dezember 2006 17:18